

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 69.

Montag, den 10. März.

1845.

Bekanntmachung.

Zum Besten der Theater-Pensionsanstalt wird als diesjährige erste Benefizvorstellung Sonnabend den 15. März das unterbrochene Opferfest, große heroische Oper in zwei Acten von Huber, Musik von Winter, aufgeführt werden.

In der Hoffnung, daß die lang entbehrte Vorstellung dieser Oper sich des zahlreichen Zuspruchs des geehrten Publicums zu erfreuen haben wird, bemerken wir, daß Herr Julius Rißner sich der Beaufsichtigung der Cassengeschäfte gütigst unterzogen hat. Leipzig, den 8. März 1845.

Der Ausschuss zur Verwaltung der Theater-Pensionsanstalt.

Die Feuerlösch- und Rettungsvereine und Herr Oscar Leiner.

In meinem Aufsatze „Anmerkungen zu den Bemerkungen des Herrn Oscar Leiner über Feuerlöschanstalten“ handelt es sich lediglich um die Frage der Organisation der Feuerlöschanstalten. Der Gegenstand ist für jede Stadt zu wichtig, um nicht eine gründliche Erörterung wünschen zu lassen. Ich glaube, daß jeder Bürger, der hierüber eine Ansicht hat, sie mittheilen muß, um eine allgemeine Erörterung möglich zu machen, und so fühlte auch ich mich veranlaßt, die Gründe, die ich für eine bezahlte Feuerlösch-Mannschaft habe, umständlich auseinander zu setzen. Meine Absicht war dabei, Gegengründe hervorzurufen, und Discussionen zu veranlassen, an denen ich gern so lange Theil nehme, als die über diesen Gegenstand Andersdenkenden bei demselben bleiben.

Daß Herr Oscar Leiner eine Feuerlösch-Mannschaft durch freiwilligen Beistand zusammenbringen will, hebt meine Gründe für eine bezahlte noch nicht auf. Wenn Herr Oscar Leiner aber sagt, daß er auf die von mir berührten Punkte nicht einzugehen brauche, weil sie in meinem Sendschreiben ständen, so ist das allerdings sehr sonderbar, denn er übergeht so die Sache, worauf es nur ankommen kann. Wenn derselbe das Publicum mit meiner Person unterhalten will, so wird er es nicht fesseln, mich selbst aber durch sein Persönlichwerden nicht für sich gewinnen. Wenn Herr Oscar Leiner meinen Patriotismus verdächtigen will, weil ich nicht Spritzenmann werden will, so ist das eine Curiosität, und ich vergehe ihm diesen Ausdruck, weil es Leute giebt, die auf einem Standpunkte stehen, der sie glauben läßt, man könne dem Staat nicht anders nützen, als wenn man ihm als Tagelöhner dient. Es giebt Leute, die sich des Beifalles sicher glauben, wenn sie den Mund recht voll von Patriotismus nehmen, und sie hoffen ihre Gegner geschlagen zu haben, wenn sie ihnen vorrücken zu können glauben, daß sie nicht so überschwänglich fühlen, wie sie. Ich habe bei manchen Begebenheiten die Erfahrung gemacht, daß diese Leute durchaus nicht immer die Helden des Tages sind, wann der

Tag kommt, wo sie Helden sein sollen. Die Behauptung des Herrn Oscar Leiner, daß eine freiwillige Lösch-Mannschaft zehntausendmal mehr leisten werde als eine bezahlte, birgt gerade so viel Wahrheit, als eine zehntausendfache Uebertreibung, und wenn ich auch nun belehrt bin, daß Herr Oscar Leiner Spritzen-Inspector ist, so behaupte ich doch, daß er gar nicht einmal weiß, was unter Feuerlösch-Mannschaft zu verstehen sei. Wenn z. B. ein alter Schornstein oder das Dach eines kleinen Gebäudes brennt, so ist es gewiß scharmant, wenn eine freiwillige Lösch-Mannschaft hinfährt, dort thätig einige Stunden pumpt, und sich ruhmgekrönt wieder nach Hause begiebt. Aber — ein anderes Bild! Wenn ich von der Organisation einer Feuerlösch-Mannschaft spreche, so meine ich hierunter ein Institut, das, so weit Menschenkräfte reichen, dem wüthenden Element Einhalt zu thun vermag. Weiß nun Herr Oscar Leiner, was ein Spritzenmann ist, der bei einer Feuersbrunst seine Pflicht erfüllt? Er muß wie der Soldat als Krieger im Felde bei augenscheinlicher Todesgefahr dem Befehle seines Vorgesetzten blindlings Folge leisten. Wenn Herr Oscar Leiner den seligen hochverdienten Repsold in Hamburg bei einem Feuer hätte dirigiren sehen, so würde er wissen, welcher Mittel es bedarf, um einem empörten Element die Stirn zu bieten. Wenn z. B. zwei einander gegenüberstehende Häuser in Flammen stehen, so ist es oft die Aufgabe der Spritze, in dem Centrum des Feuers sich zu befinden und selbst da eine Thätigkeit zu entwickeln, wo durch das Einstürzen der Häuser die Rettung des Lebens nur an einem Haar hängt; oft muß auf die Spritzenleute Wasser gegeben werden, um sie nicht ersticken zu lassen. Die Spritzenleute müssen, und ich habe den Fall in Hamburg mehrmals mit angesehen, sich oft in die vierte, fünfte und bei den Speichern in noch höhere Etagen begeben, und müssen in den Wasserrinnen aufrecht stehen, um von diesem Standpunkte aus die Wasserschläuche zu leiten; ich sah hier Leute, die stundenlang im Feuerregen, minutenlang in eine Rauchwolke eingehüllt waren, oft sich mit dem Schlauch durchnähten, um sich zu schützen, und dennoch ihre Stellung behaupteten. Nicht selten

ist der Fall vorgekommen, daß solche Spritzenleute durch Ungeschicklichkeit oder Versetzen von dem Wasserstrahl getroffen, hinuntergestürzt wurden; oft mußten von Dach zu Dach Bretter oder Leitern gelegt werden, und die Spritzenleute darüber hinwegkriechen; oft müssen die Spritzenleute auf dem Dachfirst stundenlang den Schlauch leitend, sitzen, ohne sich von dem Orte weggeben zu dürfen, und nur zu oft müssen sie sich auf ein benachbartes Dach retten, um durch ein Dachfenster der Lebensgefahr zu entinnen. Unter Feuerlösch-Mannschaft verstehe ich aber nur solche Leute, die sich diesem Beruf hingebend, die Verpflichtung übernehmen, ihr Leben in die Schanze zu schlagen, wenn es von ihnen verlangt wird, den Befehlen blindlings gehorchend. Herr Oscar Leiner scheint unter Feuerlösch-Mannschaft bloß die zu verstehen, die bei den Pumpen stehen, aber auch selbst die kann die Aufgabe treffen, zwölf und mehrere Stunden in Thätigkeit zu sein und sich an Orte begeben zu müssen, wo, wie gesagt, die augenscheinlichste Lebensgefahr ihnen droht. Nach dem Gesagten (und dieses Bild ist noch zu schwach um ein treues zu sein) wird erhellen, daß eine freiwillige Feuerlösch-Mannschaft in einer Stadt nur da von Erfolg sein wird, wo mehrere hundert Männer mit dem Beruf, den sie übernehmen, bekannt, durch Ehrenwort in Pflicht genommen werden können, daß sie in allen möglichen Fällen der Gefahr, dem Befehl unbedingt Folge leisten. Aber auch selbst mit dem guten Willen muß eine vernünftige Staatsregierung sich nicht zufrieden gestellt fühlen, sondern sie muß die Garantie verlangen, daß, wo sie Thaten bedarf, sie über Kräfte verfügen kann, die diese zu verrichten im Stande sind: d. h. sie muß z. B. von der freiwilligen Lösch-Mannschaft, die bei den Pumpen beschäftigt sein will, die Beweise der körperlichen Kräfte verlangen, daß diese Mannschaft im Stande ist, stundenlang, und wenn es nöthig ist, zwölf Stunden hintereinander beschäftigt zu sein; sie muß Garantie von der Gewandtheit der Spritzenleute haben, und versichert sein, daß diese Herren sich in einem fünfstöckigen Hause, wenn es verlangt wird, aufrechtstehend in der Rinne erhalten können u. Thut das der Staat nicht, so bietet er seinen Bürgern keine Garantie, daß er für die Augenblicke der Gefahr gegen dieselbe gewaffnet sei, ja er setzt das Leben von Bürgern in Gefahr, die durch einen edlen Drang verleitet sich einem Beruf widmen, zu dem sie nicht die Eigenschaften besitzen. Doch kurz, wenn ich von der Organisation einer Feuerlösch-Mannschaft spreche, so denke ich mir dieses Institut da thätig, wo die Zweckmäßigkeit desselben in Frage kommt; ich denke mir zehn, zwanzig Häuser in den Flammen, und frage dann: welches sind die geeignetsten Mittel des Staats, um hier Handlungen zu verrichten, wie sie nothwendig sind. Das Argument des Herrn Oscar Leiner, daß eine freiwillige Lösch-Mannschaft zehntausendmal mehr leistet, als eine Mannschaft, die nach dem Geldsack sieht, zerfällt in dem Augenblick der Gefahr (die Gott verhüten möge, aber nichts desto weniger jeden Augenblick kommen kann) in eine hohle Redensart zusammen, mit welcher man sich wohl den Beifall seiner Mitbürger ködern kann, so lange die Gefahr nur zu erwarten steht. Dieselben Argumente, die Herr Oscar Leiner für eine freiwillige Lösch-Mannschaft anführt, müßten auch in anderer Beziehungen stichhaltig sein, wenn sie wahr wären. Man könnte eben so gut sagen: unsere Communalgarde ist das allein geeignete Militair einem Kartätschen-

feuer gegenüber; man könnte sagen: diese freiwilligen Waffenträger würden zehntausendmal mehr leisten, als die bezahlten Soldaten, die nur nach dem Sold und der Beute sehen. Durch eine solche Behauptung kann man nur die Bewunderung der Leute auf sich ziehen, an deren Beifall herzlich wenig gelegen ist. Ich für meinen Theil buhle nicht um deren Gunst.

Herr Oscar Leiner glaubt noch erwähnen zu müssen, daß man ein praktisches Urtheil von mir über Feuerlöschanstalten wenigstens in so fern etwas unhaltbar finden müsse, als ich in meiner Zeitschrift für praktische Baukunst die Frage aufgeworfen habe: „Welche Erfahrungen und Mittel bietet die Bauwissenschaft, einer Feuersbrunst entgegen zu wirken?“ und daraus den Vorschlag knüpfte, das Ersticken der Flammen durch das Verschließen der Nachbarhäuser gegen den Luftzug zu bewirken. Ich muß noch bemerken, daß ich diese Frage, wie ich sie in meiner Zeitschrift aufgeworfen habe, unserer, dieses Jahr in Halberstadt stattfindenden allgemeinen deutschen Architekten-Versammlung vorlegen, und eine allgemeine Discussion über diesen Gegenstand unter Fachgenossen veranlassen werde. So wenig ich nun beurtheilen kann, und so gern ich es andern überlasse, darüber zu entscheiden, ob ich ein praktisches Urtheil im Bezug auf Feuerlöschanstalten habe oder nicht, so kann ich doch behaupten, daß nicht leicht eine Versammlung aus praktisch gebildeteren, in diesem Gegenstande erfahreneren Männern sich finden wird, als wie gerade unsere deutsche Architekten-Versammlung. Ich werde die über diesen Gegenstand in Halberstadt gepflogenen Verhandlungen in diesen Blättern mittheilen, und Hr. Oscar Leiner wird über sein vorlautes Urtheil von dem Publicum gehörige Belehrung erhalten und einsehen lernen, daß das, was er als Spritzeninspector nicht begreift, dennoch ausführbar ist.

Damit das Publicum aber weiß, worüber es sich in der Anfrage an die Architekten-Versammlung handelt, will ich dieselbe hier abdrucken lassen. Am Schlusse derselben fordere ich auf, mir Mittheilungen darüber zu machen. Herr Oscar Leiner ist der erste, der die Anwendung verwirft, nur Schade ist es, daß dieser Herr nur Worte, aber keine Gründe hat. Gewiß ist aber, daß er mir nicht die Autorität ist, für die er sich hält.

J. Andreas Romberg.

Welche Mittel und Erfahrungen bietet die Bauwissenschaft, einer Feuersbrunst entgegen zu wirken?

Frage an die allgemeine deutsche Architekten-Versammlung zu Halberstadt von J. A. Romberg.

Die letzten Jahre, die wir erlebten, waren leider so reich an Feuersbrünsten, daß die von mir gestellte Frage wohl unsere Aufmerksamkeit verdient, und das Gefühl für das Gemeinwohl fordert es, daß wir uns mit derselben beschäftigen. Und das um so mehr, als namentlich die städtischen Baubeamten mit der Verwaltung der Feuerlöschanstalten zu thun haben.

Es ist nun bekannt, daß die Feuerlöschanstalten fast durchweg noch sehr mangelhaft sind und daß Verbesserungen gewöhnlich erst dann eintreten, wenn man durch Schaden klug geworden ist. Ich habe meine Ansichten über eine zweckmäßige Einrichtung der Feuerlöschanstalten in einer Broschüre ausgesprochen. Ich übergehe alles Das, was ich über Straßenabsperzung, Feuerlöschmannschaft, Feuer- und Dampfspritzen, Beleuchtung der Stadt, Feuer Signale u. dergl. gesagt habe, und hebe nur einen Vorschlag heraus, dessen Prüfung ich unserer Architektenversammlung empfehle: es ist die Dämpfung des Feuers durch wo,

möglich gänzlichen Verschluss des brennenden Hauses und der nachbarlichen Gebäude. Es ist eine bekannte Sache, daß das Feuerungsmaterial in einem Ofen nicht brennt, wenn die Klappe der Röhre verschlossen ist und die Ofenthür zugemacht wird. Eben so einfach und natürlich ist es auch, daß die Flamme in einem brennenden Hause um so mehr angefacht wird, je stärker der Luftzug ist. Brennt ein Haus, so ist die erste Handlung der Zimmerleute, namentlich bei Häusern von Ständerwerk, daß sie Fenster und Thüren entfernen und selbst einige Fachwerke heraus schlagen, um so mehr Gegenstände aus dem brennenden Hause retten zu können. Hierdurch wird natürlich der Luftzug vermehrt und die Flamme angefacht und um Mobilien zu retten, das Gebäude preisgegeben. Das ist aber eine Deconomie am sehr unrichtigen Ort. Um oft sehr alte Scharaken zu retten, setzt man die Nachbargebäude, ja oft den ganzen Stadtheil, einer großen Gefahr aus. Von ganz andern Erfolg würde das umgekehrte Verfahren sein. Mein Vorschlag, einer Feuersbrunst Einhalt zu thun, geht im Wesentlichen dahin: den Luftzug durch Verschließen aller Oeffnungen zu vermindern, wenn nicht zu vermeiden. Fenster und Thüren, so wie Schornsteinröhren sollten daher mit nassen Decken verstopft werden. Ist das Feuer in einem brennenden Hause so weit vorgeschritten, daß diese Manipulation nicht mehr anzuwenden ist, sollte dieselbe bei den Nachbarhäusern, wo man noch dazu kommen kann, stattfinden. Bei einer Feuersbrunst, die immer mehr um sich greift und deren Ende nicht abzusehen ist, könnte man die Häuser, über welche das Feuer sich wahrscheinlich noch erstrecken könnte, förmlich zumauern. Mein Princip ist also: bei einem brennenden Hause das Ersticken der Flammen, und wenn das nicht mehr möglich ist, das Verschließen der Nachbarhäuser gegen den Luftzug. Ueber die zweckmäßigen Vorrichtungen zu diesem Verfahren würde die Architekten-Versammlung, wenn das Princip nicht umzustossen ist, debattiren und Vorschläge machen können. Daß zu dieser Art der Feuerüberwältigung bedeutende Mittel in Anspruch genommen werden, versteht sich von selbst; ein solcher Einwurf würde aber ganz unhaltbar sein, denn unsere Zeit hat es in Hamburg erlebt, daß ganze Häuserreihen in die Luft gesprengt wurden, und die Kosten dieses Verfahrens und der Verlust an Eigenthum ist hierbei so bedeutend, daß die Mittel zur Ausführung meines Vorschlags als Bagatelle erscheinen. Ich halte mich übrigens überzeugt, daß das Sprengen der Häuser überhaupt und auch in Hamburg von keinem Erfolg ist und war. Wie viele Häuser müßte man in die Luft sprengen, um ein Flugfeuer unschädlich zu machen! Und kann man überhaupt so sprengen, daß man dem Feuer lauter Brandgiebel entgegen stellt? Ferner ist das Sprengen für Menschenleben gefährlich, während mein Verfahren keine Gefahr mit sich führt.

Mein Princip der Feuerüberwältigung ist kein neues, jedenfalls aber in der Anwendung auf dem Lande noch nicht erprobt. Es ist damit, wie mit Columbus Ei. Jeder wird das Mittel entdecken, wenn es da ist. Auf Schiffen ist diese Methode längst in Gebrauch, und wird mit großem Erfolge angewandt. So kenne ich einen Fall, wo in einem nach Nordamerika bestimmten Rauffahrteischiffe ein Baumwollenballen in Brand gerieth. Die Mannschaft merkte es an dem brandigen Geruche, ohne jedoch den Heerd des Feuers entdecken zu können. Sofort befahl der Capitain, den ganzen untern Raum hermetisch zu verschließen; jede Fallthür, jede Luke wurde zugemacht und mit der größten Sorgfalt auch die kleinste Oeffnung verstopft. Wo sich ein neuer Riß bildete, oder die kleinste Spur von Rauch sich zeigte, wurde sogleich wieder gestopft und auf diese Weise das Feuer jedes Zuganges von Luft beraubt. Die Lage der Passagiere muß gräßlich gewesen sein, wie sie denn auch in ihren Anstrengungen um so unermüdblicher waren, als sie, bei der Gewißheit, daß im untern Raume Alles glühend sei, sich doch vergeblich nach Rettung umgesehen. So vergingen mehrere Wochen; endlich breitete sich die Gluth im Innern so sehr aus, daß an manchen Stellen das Verdeck so heiß wurde, daß man diese nicht mehr betreten konnte. Eines Morgens fing sogar der vordere Mast an zu wanken, ein Beweis, daß sein unterer Theil schon gänzlich verkohlt sein mußte. In diesem entscheidenden Augenblicke nahte aber auch die Rettung. Ein Schiff bemerkte ihre Noth, nahm die Passagiere an Bord, und kaum war der letzte seit einigen Minuten ausgeschifft, als die Flammen brausend aus dem Schiffe empor schlugen, da nun Niemand mehr da war, der für das Verstopfen der Oeffnungen hätte Sorge tragen können. Dieser Fall beweist die Nützlichkeit des Verschließens und Verstopfens der Oeffnungen, durch welche die Luft zum Feuer Zutritt hat, bis zur Evidenz. Hätte man auf dem Schiffe nicht mit aller Sorgfalt dieses Verfahren angewandt, hätte nur der geringste Luftzug dem Feuer Nahrung geben können, so würde die unausbleibliche Folge die gewesen sein, daß das Fahrzeug, ganz aus Holz gebaut, und mit lauter leicht entzündlichen Gegenständen beladen, auf der Stelle ein Raub der Flammen geworden sein würde, während man es durch dieses Mittel fast drei Wochen lang erhielt. Bei Gebäuden aber wird die Wirkung noch entschiedener sein, da hier die leicht entzündlichen Materialien viel seltener sind, und ich darf die Ueberzeugung hegen, daß diese Methode, das Feuer zu dämpfen und zu ersticken, in ernste Betrachtung gezogen werden wird. Recht dankbar würde ich allen Denjenigen sein, welche über diesen Gegenstand Erfahrungen gesammelt haben und mir solche vor der Versammlung in Halberstadt zukommen lassen, wodurch denn mein Antrag noch mehr unterstützt würde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.

Theater der Stadt Leipzig.

Montag den 10. März 1845.

Zum zweiten Male:

ROCCO,

oder:

Die alten Herren,

Intriguen, Lustspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.

Personen:

Der Marquis von Brissac	Herr Marr.
Baron von Gérard	Ballmann.
Herr von Didier, Parlamentsrath,	Stürmer.
Prosper von Didier	Guttmann.
Chevalier Victor von Victor	Richter.
Der Abbé von Sauce	Weizner.
Herr Remy, Advocat,	Saalbach.

Marquise von Pompadour	Frau Dessoir.
Baronin von Gérard	Ecke.
Melanie, deren Tochter,	Fräul. Baumeister.
Monsieur Savotte, Tanzmeister,	Herr Linke.
Tulpe, Diener des Marquis,	Bertholdt.
Dominique, Diener der Marquise,	Paulmann.
Ein Polizeiofficier	Hoffmann.

Ein Unbekannter. Diener. Polizeisoldaten.
Ort und Zeit der Handlung: Versailles unter der Regierung Ludwigs XV.
Die neue geschlossene Zimmerdecoration im 2. Acte ist vom Theatermaler Herrn Pape in Breslau.

Dienstag den 11. März: **Der Vampyr**, romantische Oper in 2 Acten von W. Wohlbrück. Musik von Marschner.
Mittwoch den 12. März, zum ersten Male: **Ein deutscher Krieger**, Schauspiel in 3 Acten von Bauernfeld.

Witterungs-Beobachtungen

vom 2. bis 8. März 1845.

(Thermometer frei im Schatten).

März	Barom. b. 10° R. Stunde.	10° R. Pariser. Z. Lin.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
2.	Morgens 8	27, 11, 2	-14, 4	NNW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 10—	— 5, 3	NO.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 10—	— 6, 4	NO.	trübe.
3.	Morgens 8	— 7, 7	— 7, 3	NO.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 8—	— 4, 3	NO.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 8, 1	— 6—	NO.	matt gestirnt.
4.	Morgens 8	— 7, 9	— 8—	NO.	Schneeflocken.
	Nachmittags 2	— 7, 7	— 4, 5	NO.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 8—	— 6, 2	NO.	bewölkt.
5.	Morgens 8	— 8, 2	— 7, 3	NO.	Schneeflocken.
	Nachmittags 2	— 8, 7	— 3, 5	NO.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 10—	— 6, 7	NO.	gestirnt.
6.	Morgens 8	— 10, 6	— 8—	NW.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 11, 2	— 4, 1	W.	Sonnenblicke.
	Abends 10	— 11, 9	— 5—	NW.	Schneegestöber.
7.	Morgens 8	28, 0, 4	— 8, 4	NW.	neblig.
	Nachmittags 2	27, 11, 6	— 2—	SW.	leicht bewölkt.
	Abends 10	— 11, 5	— 8—	SW.	leicht bewölkt.
8.	Morgens 8	28 —	— 12, 2	SW.	matter Sonnenschein.
	Nachmittags 2	— 0, 7	— 2—	SSW.	Sonnenschein.
	Abends 10	— 1, 1	— 8, 2	NO	gestirnt

Nach dem zu dem Vermögen des hiesigen Bürgers und Kra-
mers, **Herrmann Robert Thielmanns jun.**, auf
beschriebene Anzeige seiner Insolvenz von uns am 29. Novbr.
1844 der Concursproceß eröffnet worden ist, so werden alle
Gläubiger des gedachten Gemeinschuldners resp. bei Verlust der
Wiedereinsetzung in den vorigen Stand geladen, daß sie

den vierten Juni 1845,

Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richter-
stube in Person oder durch Bevollmächtigte, welche zum Ver-
gleich berechtigt und von Ausländern mit gerichtlicher Voll-
macht versehen sein müssen, erscheinen, mit dem verpflichteten
Anwalte des Gemeinschuldners oder dem curator litis die Güte
pflegen und wo möglich einen Accord treffen, in dessen Ent-
stehung aber binnen sechs Tagen, vom Termin an gerechnet,
ihre Forderungen unter Vorbringung des erforderlichen Bewei-
ses, der darauf Bezug habenden Urkunden im Originale, auch
Deduction der Priorität, liquidiren, mit dem verpflichteten An-
walte des Gemeinschuldners oder dem curator litis, deren jeder
binnen anderweiten sechs Tagen auf das Vorbringen bei Strafe
des Eingeständnisses und der Ueberführung sich einzulassen und
zu antworten, auch die producirten Urkunden bei Strafe des
Anerkenntnisses zu recognosciren hat, so wie der Priorität
halber unter sich, von sechs zu sechs Tagen rechtlich verfahren,
mit der Quadrupel beschließen und sodann

den dreißigsten Juli 1845

der Intotalation der Acten, so wie

den dreizehnten August 1845

der Eröffnung eines Präclussbescheides sich gewärtigen.
Diejenigen Gläubiger, welche in dem zuerst gedachten Ter-
mine nicht erscheinen oder nicht gehörig liquidiren, sollen pro
praeclusis, diejenigen aber, so zwar erschienen, jedoch, ob sie
den vorsehenden Vergleich annehmen wollen oder nicht, sich
deutlich nicht erklären, pro consontionibus gehalten werden,
nicht minder soll die Publication des Präclussbescheides in
dem betreffenden Termine Mittags um 12 Uhr in contumaciam
der bis dahin Nichterschiedenen erfolgen.

Endlich haben auswärtige Liquidanten zum Behufe der An-
nahme künftiger Zufertigungen einen Anwalt unter der Ge-
richtsbarkeit der Stadt Leipzig bei 5 Uhr. Strafe zu bestellen.
Leipzig, den 7. December 1844.

Das Stadtgericht zu Leipzig
Dr. Winter, Stadtrichter, N. v. R. S. C. B. O.
Klemm, S. Schrbr.

Nothwendige Subhaftation.

Einer ausgekauften Schuld halber soll das **Joh. August
Friedrich Dülner** und dessen Ehefrau **Johanne
Regine geb. Voigt** zugehörige, sub Nr. 97/92 des Locals
Brand-Versicherungs-Catasters gelegene Haus nebst Zubehör,
welches von den hiesigen Dorfgerichtspersonen ohne Berück-
sichtigung der darauf haftenden Abgaben und Lasten auf

680 Thaler

gewürdert worden ist, unter den gesetzlichen Bedingungen
den neunzehnten März 1845

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Kauflustige werden daher geladen, an diesem Tage Vormit-
tags an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Zahlungsfähig-
keit nachzuweisen und sich sodann zu gewärtigen, daß Mittags
um 12 Uhr mit Proclamation der Gebote verfahren und dem
Meistbietenden das Grundstück zugeschlagen werden wird.

Die nähere Beschaffenheit dieses Grundstücks ist aus dem
in dem Luschmannschen Gasthose alhier ausgehangenen Patente
zu erschen.

Eröttert oberm Theils, den 31. Dec. 1844.

Die Herrlich Eichstädtischen Gerichte daselbst
v. Saxe, C. v. B.

Ausstellung plast. Tableaux,

Hainstrasse, Adlerapotheke, 1. Etage.

Wien mit Umgegend, die sächs. & böhm. Schweiz,
nur noch 3 Tage. Entré 5 Ngr. Kinder die Hälfte.

5. Vorlesung über Zeitfragen

Dienstag den 11. März, Abends 7 Uhr im Schützen-
hause. Thema: Die äußeren politischen Verhält-
nisse Deutschlands und der Zollverein. Billens für
diese Vorlesung zu $\frac{1}{3}$ Thlr. sind zu haben bei **Hrn. Fr. Hof-
meister, Herrn S. Wigand**, auf dem Museum und
am Eingange des Saales. Prof. **Biedermann.**

Theologischer Verein

morgen den 11. März.

Heute Advocatenverein.

Sigung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins am Freitag
den 14. März, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bahnhofe zu
Kieritzsch. **Der Vorstand.**

* * Heute Abend **Deutsche Gesellschaft.** — Vortrag:
Ueber den Roman.

Kunst- und Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung morgen Abend 7 Uhr.

II. Abtheilung

des

Kunst- und Gewerbevereins.

Heute Montag Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr Versammlung der Gesellen
und Gewerbegehilfen.

Dienstag früh kommen in der Auction im Barthels Hofe vor:
ein gutgehaltenes tafelförmiges Pianoforte und eine eiserne
Geldcasse von mittlerer Größe.

Naturalienauktion.

Heute Montag den 10. d. M.: Vogel, von halb 10 Uhr
an: Dresdner Hof, dritte Etage.

Wohlfeile und gut erhaltene Musikalien
werden fortwährend verkauft: Preußergäßchen Nr. 5
beim Antiquar **Jänich.**

Sonntag-Schule.

Die Anmeldungen zu der am Sonntage nach Ostern stattfindenden Aufnahme in die Sonntagschule der Loge Valduin zur Linde werden im Laufe der künftigen Woche angenommen von

W. F. Goetz, Gerbergasse Nr. 2.

Bei **S. F. Bojat** in Weimar ist so eben erschienen:

Das katholische Deutschland

frei von Rom,

und was ist nach den neuesten Vorfällen zu hoffen für

Ein einiges christliches Deutschland.

Von Dr. **Wohlfahrt**, Pfarrer in Kirchhasel.

Gr. 8. geb. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Diese hochwichtige Schrift im Geiste der Versöhnlichkeit und des unirenden (vereinigenden) Elements, zieht aus den Confessionswirren des Tages die rechte Nutzenanwendung und wird zum Selbstbewußtsein dessen bringen, was man bisher im Sinne deutscher Einheit lebhaft wünschte und dunkel fühlte, ohne das Wie zu ergründen. — Sie soll in klaren Begriffen aussprechen den großen Gedanken und die Möglichkeit einer allgemeinen christlichen Union, die Deutschland auf den Gipfel der Macht und Einheit bringen kann, und welche die Stimmung des Tages mit einem „Jetzt oder nie“ — fordert und begünstigt.

Exemplare dieser Schrift sind vorrätzig bei **Julius Große** in Leipzig, Universitätsstraße, im Fürstenhause.

Schulnachricht.

Zu der Freitag den 14. März Abends 5 Uhr stattfindenden feierlichen Entlassung der Confirmanden aus der Schule ladet der Unterzeichnete die resp. Aeltern seiner Zöglinge, so wie Alle, welche diesem Actus eine freundliche Theilnahme schenken wollen, hierdurch ergebenst ein.

C. F. Kreuzler,

Director der conc. Schule auf der Querstraße Nr. 25.

Musikunterricht betreffend.

Täglich eine Stunde — monatliches Honorar 25 Ngr. — 5 Tblr. praenumerando.

Im **Clavier**, **Guitarrespiel**, **Gesang** und **Generalbass** beginnt vom 15. d. M. wiederum ein neuer Course, an dem sowohl Kinder — was das Clavierspiel anbelangt vom 5. Jahre an — als auch Erwachsene jedes Geschlechts und Alters mit gewissem Erfolg Theil nehmen können. Die Methode, nach welcher gelehrt, hat den erfolgreichen Zweck, sich in kurzer Zeit im Spiel und Singen zu vervollkommen und Unterhaltung zu gewähren. Während auf der einen Seite nach festen Grundsätzen sicher vorwärts gearbeitet wird, stellt sich andererseits das Resultat der Fortschritte in kurzer Zeit so sichtbar heraus, daß einem jeden die methodische richtige Auffassung des Unterrichts einleuchten muß; was übrigens durch die Fortschritte meiner jeitherigen fleißigen Schüler gerechtfertigt wird. Anmeldungen werden täglich entgegen genommen in der Wohnung des Unterzeichneten.

Einsender dieses empfiehlt sich zugleich im Arrangiren von **Clavier**, und **Guitarremusik** und als **Clavierstimmer**.

Starke, Musiklehrer,

Halle'sche Straße Nr. 8, 3. Etage links.

Eine gebildete Dame in vorgerückten Jahren empfiehlt sich geehrten Damen und Familien im Accompanement zum Gesang und vierhändigen Pianofortespiel, da sie sich schmeicheln darf, besonders in dem Ersteren Tüchtiges zu leisten; sodann wünscht sie Anfängerinnen im Pianofortespiel und Gesang zu unterrichten, und wird auch eben so gern zu Familien, welche im Sommer aufs Land ziehen, kommen. Das Nähere hat die Güte, Herr Director Dr. **Bogel** mittheilen zu wollen, jedoch nur in der Zeit von 12 bis 1 Uhr.

Bekanntmachung.

Bei der am 7. d. M. im Bezug auf die Anzeige (Tageblatt Nr. 65) stattgefundenen Ausloosung sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Nr. 16, 21, 36, 48, 58, 77, 106, 120, 133, 246, 261, 267, 308, 314, 322, 362, 369, 371, 384 und 422.

Es können daher die resp. Inhaber vorstehender Scheine die darauf bezügliche Abschlagszahlung à 25 Tblr von heute an, gegen Quittung und Producirung der Scheine, worauf das Nöthige zu bemerken ist, in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei mir, dem unterzeichneten Vereinsbevollmächtigten in Empfang nehmen. Leipzig, den 10. März 1845.

G. A. E. Degen, Neumarkt Nr. 6.

Die Ausstellung

im Locale der Loge hinter der N. Kirche ist täglich und zwar von heute ab Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet.

Loose, um deren gütige Annahme gebeten wird, sind während der genannten Stunden im Ausstellungslocale, außer demselben bei dem Castellan im Logenhause zu haben.

Montag den 10. März wird die vierte Classe 27ster Königl. Sächf. Landeslotterie in Leipzig gezogen. Mit Kaufloosen in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{3}$ empfiehlt sich die Hauptcollection von **B. Chr. Blendner**.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am heutigen Tage und auf hiesigem Platze eine

Destillation und Spirituosen-Handlung

unter der Firma

Robert Siegel

errichtet habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, mich des Vertrauens, um welches ich ergebenst bitte, würdig zu machen, so wie mir dasselbe durch eine reelle und solide Bedienung zu erhalten. Local: Frankfurter Str. No. 1/1069, goldne Sonne. Leipzig, den 8 März 1845.

Carl Robert Siegel.

Empfehlung.

Abgepaßte weiße und bunte Tarlatan- und Wollkleider das Stück 3—5 Tblr., Taschentücher mit durchbrochenen, gestickten und bunten Ranten 8—20 Ngr., Tücher und Bobinnetts in weiß und schwarz, 1—5 Ellen breit, weiß und bunter Tarlatan, Organdin, Woll und Battist, englische Spitzen in Stücken und einzeln in bedeutender Auswahl, Plissés, Einsatzkreifen, gestickte Woll- und Spitzenkragen, desgleichen Manschetten, Handschuhe in Glacé, Seide, Halbseide, schottischem Zwirn und Tricot 2—20 Ngr., Ball-, Hut- und Haubenblumen und mehreres zu billigen Preisen. Plauenscher Platz am Halle'schen Gäßchen Nr. 1/441, 1ste Etage.

Ausverkauf.

Heute kommen im Ausverkauf mit vor:

$\frac{3}{4}$ schwere Seidenstoffe die Elle 18 bis 25 Neugroschen,
 $\frac{3}{4}$ Gros de Naples und Marcelline à 9 bis 10 Neugroschen,
 $\frac{3}{4}$ Hut-Gros de Naples und Satins à 10 bis 15 Ngr., Flo-
 rence à $5\frac{1}{2}$ bis $6\frac{1}{2}$ Ngr., halbseidene Kleiderzeuge à $7\frac{1}{2}$
 bis 10 Ngr., Gingham à 2 bis $3\frac{1}{2}$ Ngr., $\frac{3}{4}$ Futter-Kattunc
 à 15 bis 18 Pf., $\frac{1}{4}$ dergl. à 1 bis $1\frac{1}{4}$ Ngr., $\frac{1}{4}$ bis $2\frac{1}{4}$
 glatt und gemusterte Tülls à $2\frac{1}{2}$ bis 15 Ngr., weiße Damaste
 zu Tischgedecken à 5 Ngr., Handtücherzeuge à $2\frac{1}{2}$ Ngr., Cer-
 vietten das Stück 5 Ngr., gewirkte und gedruckte Tischdecken
 à $22\frac{1}{2}$ Ngr. bis $23\frac{1}{4}$ Thlr., Reif- u. P. quéroche à 17 bis $22\frac{1}{2}$ Ngr.,
 weiße Bettdecken à $22\frac{1}{2}$ Ngr. bis 1 Thlr. 18 Ngr., schwere
 Plqué-Bettdecken à 1 Thlr. 25 Ngr., Flor- und Blondenschleier
 à $7\frac{1}{2}$ Ngr., bis $1\frac{1}{4}$ Thlr., Mouff. lin de laine, Flor- und
 Gaze, Shawls à 19 Ngr. bis $1\frac{1}{3}$ Thlr., kleine dergl. à $6\frac{1}{2}$
 bis 8 Ngr., Damen-Gravatten à $2\frac{1}{2}$ bis $17\frac{1}{2}$ Ngr., seidene Westen
 à 20 Ngr. bis 1 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Ngr., halbseidene dergl. à $7\frac{1}{2}$ bis
 20 Ngr., seidene und wollene Herren-Halstücher und Schlipse
 à 15 Ngr. bis $1\frac{1}{4}$ Thlr., seidene Taschentücher à $17\frac{1}{2}$ Ngr.
 bis 1 Thlr., ostindische dergl. à $1\frac{1}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Thlr. bei

Ernst Seiberlich,

Petersstraße Nr. 45/86.

Vorhangs-Mouffeline, glatt u. brochirt,
 nebst allen neuen Franzen, Borden, Quasten, Schnuren, Fal-
 ter etc. empfiehlt

F. A. Simon,

Katharinenstraße Nr. 7,

Ecke des Böttchergäßchens.

Schlipse, Gravaten und Chemisettes
 für Confirmanden empfiehlt die Gravatenfabrik von
C. G. Fobberg, Grimma'sche Straße Nr. 32.

 Von Colliers, Ohrgehänge, Broschen,
 Nadeln, Kreuze, Medaillons, Hals-
 bänder mit Gold, mit und ohne Steine, fein vergoldet,
 in schwarzer Lava; ferner Rämme mit Bronze und Lava,
 Armreifen, Armbandschloßchen, Armbandschnallen,
 Kopfnadeln empfing ich das Neueste in großer Auswahl,
 und empfehle solches zu den neuesten billigsten Preisen.
G. F. Märklin, Markt Nr. 16/1.

Wohlfeile Ausstell- und Muster-Waaren.
 Darunter befinden sich: Tischmesser, Taschenmesser, Löffel, Kork-
 zücher, Zuckerzangen, Klingelzüge, Federspulen, Bleistifte, ver-
 schiedene Kästchen, Feuerzeuge und vielerlei andere Gegenstände,
 deren frisches Ansehen gelitten hat und die ich zu sehr erwie-
 drigten Preisen verkaufe.


Carl Schubert, Grimma'sche Straße Nr. 14.

Strohüte zum Bleichen und Verändern
 werden in der Strohhütefabrik von **Weißner & Comp.,**
 Brühl- und Nicolaisstraßen, Eckhaus Nr. 28, 1. Et. bestens besorgt.

Federbetten à $7\frac{1}{2}$ bis 15 Thlr.
 Schützenstraße Nr. 5, 1 Treppe.

Billiger Verkauf.

Verschiedene Sorten abgepaßte wollene Schürzen, Tücher
 und Gravatten, werden um schnell damit zu räumen sehr billig
 verkauft bei **Emil Frischke, Brühl Nr. 69.**

 Eine erst vor 2 Jahren neu angefertigte große Brücken-
 waage, 7 Fuß breit und 14 Fuß lang, welche über 200 Ctr.
 trägt, ganz genau markirt ist und über 500 Thlr. gekostet, ist
 billigst zu verkaufen: Commiss.-Geschäft, Neukirchhof Nr. 37.

Acht große Zuglampen

nebst Zubehör, wohl erhalten, sind zu verkaufen: Peterskirchhof,
 Hirsch, 1. Stock.

Zu verkaufen ist eine gutgehaltene Gewölbetafel mit eichener
 Platte, 5 Ellen lang und 1 Elle breit. Das Nähere Hainstraße
 im Gewölbe Nr. 11.

Fein gemalte Briefbogen,

Couverts, Siegellack, Transparentoblatten, Stahlfedern, Feder-
 halter, Briefstreicher und alle andere Schreib- und Zeichen-
 Materialien in neuer Auswahl bei

Maass & Knoth, Hainstraße No. 4.

Louis Seyfferth,

Grimma'sche Straße Nr. 2, 1. Et., vis à vis dem Raschmarke,
 empfiehlt sein vollständig sortirtes Lager geschlossener **Bettfe-
 dern, Daunnen** und gesponnener **Rosshaare**, so wie sein
 reichhaltiges

Magazin fertiger Federbetten und Matratzen
 und verspricht bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

Dampf-Kaffee

von vorzüglich kräftigem und reinem Geschmack empfiehlt
Wilb. Thümmler, Peterstraße Nr. 6.

Feinsten Düffeldorfer Senf

in Gläsern zu 5 Ngr. empfing wieder in kräftiger, frischer
 Waare, so wie auch chemische Lampenbochte der besten Art,
Carl Schubert, Grimma'sche Straße Nr. 14.

Vollhäringe

nach Qualität und Größe für $2\frac{1}{2}$ Ngr. 5, 6, 8 und 10 St.
 Schocke noch billiger bei **F. B. Schöne,**
 Dresdner Straße, goldn. Einhorn gegenüber.



Frische Zander, große und kleine, sind ange-
 kommen in der Fischhandlung bei

J. C. Dreyßig,

kleine Pleißenburg vor dem Petersidore Nr. 6/819.

Ein kleines sich gut rentirendes Bauergütchen von 6 bis
 8000 Thlr. mit circa 2000 Thlr. Anzahlung wird zu kaufen
 oder ein größeres zu pachten gesucht, ohne Einmischung eines
 Dritten. Adressen unter P. mit Angabe der näheren Be-
 dingungen sind abzugeben bei den Herren **Hunnius und
 Förtsch, franco Leipzig.**

2000 Thlr. sind gegen genügende hypothekarische Sicherheit
 auszuleihen durch **Dr. Emil Wendler jun.,**
 Reichstraße Nr. 41.

Gut gehaltene Meubles aller Art sind auf kürzere oder
 längere Zeit zu vermieten durch Herrn **Möbius** im
 Amtmanns-Hof.

Gesuch. Zwei Instrumentmachegehilfen, ein guter Aus-
 arbeiter und ein geübter Zusammensetzer, können in einer aus-
 wärtigen Pianofortefabrik sofort Condition erhalten. Nähere
 Auskunft ertheilt **C. F. Laue** in der Petersstraße Nr. 44/35.

Gesucht wird für ein hiesiges Waarengeschäft ein mit
 guten Schulkenntnissen versehener Lehrling. Offerten hierauf
 beliebe man unter Adresse K. M. in der Expedition dieses
 Blattes niederzulegen.

Gesucht.

Ein fleißiges und reinliches Dienstmädchen kann zum 1. April
 einen guten Dienst erhalten, dasselbe muß jedoch gut kochen
 können und die Pflege eines Kindes verstehen. Das Nähere
 Petersstraße Nr. 23, erste Etage.

Gesuch. Zum ersten April kann ein Frauenzimmer von gesetztem Jahren einen guten Dienst als Kindermuhme in Wurzen erhalten. Nachweisung durch **C. A. Fuchs** in Wurzen.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein ordentliches Dienstmädchen, welches in der Küche nicht unerfahren ist, in der weiß'n Saube in der Wirthschaft.

Ein Dienstmädchen kann sogleich oder zum 1. April Dienst erhalten: Petersstraße Nr. 8, 4 Treppen.

Gesucht wird ein Dienstmädchen zum 1. April. Näheres Markt Nr. 9, bei dem Hausmann.

Gesucht wird zum 1. April ein reinliches und fleißiges Dienstmädchen: Lauchaer Straße Nr. 10, 2. Thüre parterre.

Gesucht wird zum 1. April ein ordnungsliebendes und an Keilichkeit gewöhntes Dienstmädchen, die längere Zeit bei einer Herrschaft war und sich keiner Arbeit scheut: Zeiger Straße Nr. 1/808, 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. April ein mit ausreichenden Zeugnissen versehenes Mädchen für Küche, und Hausarbeit: Neutirchhof Nr. 41, 1. Etage. Von Nachmittags 3 Uhr an.

Gesucht wird sogleich ein Dienstmädchen mit guten Attesten. Hainstraße Nr. 11, im Gewölbe.

„Ein junges Mädchen, welches auch Kenntnisse in der Wirthschaft besitzt, wünscht entweder in einer anständigen Familie, oder als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame ein Unterkommen zu finden. Auf hohen Gehalt macht sie weniger, als vielmehr auf freundliche Behandlung Anspruch. — Hierauf Reflectirende können Näheres auf gefälligst portofrei einzusendende Anfragen unter Chiffre R. M. posto restante Altenburg erfahren.“

Ein Mädchen, in allen weiblichen Arbeiten nicht unerfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April einen Dienst als Jungemagd oder in eine Küche. Gefällige Adressen bittet man niederzulegen Poststraße Nr. 14, 2 Treppen.

Zu miethen gesucht wird für Ostern, 25. März zu beziehen, ohne Unterhändler,

ein mittleres Familienlogis von etlichen Stuben und Kammern, heller Küche u. s. w., in erster oder zweiter Etage (jedoch nicht höher), in der Stadt oder nächster Vorstadt gelegen. Gefällige schriftliche Anerbietungen mit Angabe der Localitäten und deren Mietpreis bittet man in der **Postrestauration** bei Herrn **Siefinger** niederlegen zu lassen.

Gesucht wird von pünctlich zahlenden Leuten ein Familienlogis von 30 bis 36 Thlr. Adressen bittet man niederzulegen Reichels Garten, Colonnaden Nr. 10, parterre.

Zu miethen gesucht wird von einem ledigen Herrn ein meßtreies Logis, bestehend aus Stube und Kammer mit Ausicht ins Freie, jedoch nicht allzuweit von der Post oder dem Augusteum. Offerten erbittet man unter der Chiffre St. R. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Auf der Grimma'schen Straße Nr. 34 in der vierten Etage vorn heraus ist eine Stube nebst Kammer an ledige Herren zu vermieten.

•• **Ein Gasthof an einer lebhaften Straße** mit etwas Feld ist zu verpachten, 150 Thlr. Pacht und 300 Thlr. Vorstand. Alles Weitere bei **J. S. Otto** am Hofplatz, goldne Bregel.

Vermiethung: ein Stübchen ohne Meubles, an eine solide Person: Dornroggäßen Nr. 1007, im Hofe parterre.

Billiges Meßlogis: für nächste und auch folgende Messen, bestehend aus einer Stube sammt Kammer zu zwei Betten, 3. Etage: Neutirchhof Nr. 37. Im Parterre das Nähere.

Desgleichen eben daselbst 3. Etage: ein Zimmer mit Kammer nach der Promenade, jährliche Vermiethung.

Vermiethung.

Die erste Etage im hiesigen Collegium juridicum in der Schloßgasse, aus 8 Stuben, 3 Kammern, Vorsaal, Küche und Speisekammer in einem Verschlusse, mehreren Bodenkammern, Oberboden, Keller und Holzstall bestehend, ist auf ein Jahr sofort, auch als Meßlocal oder Magazin billig zu vermieten durch den Gerichtsdirector **Buddeus**, Burgstraße Nr. 26.

Zu vermieten ist für kommenden Sommer ein vollständig meublirtes Landhaus in Plagwitz, mit Garten, Hof, Wirthschafts- und Stallgebäuden. Dr. **Gelke**, Barfußgäßen Nr. 2.

Zu vermieten ist im Dähne'schen Hause Markt Nr. 9 eine in das Barfußgäßen gehende erste Etage zu Ostern 1846. Näheres beim Hausmann.

Zu vermieten: eine große Niederlage im **Churprinz**. Näheres beim Hausmann.

Zu vermieten und zu Ostern zu beziehen ist ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Studenammer, Küche, Keller und Zubehör; es kann auch Garten dazu gegeben werden: Neubniger Anbau, Grenzgasse Nr. 73.

Zu vermieten ist diese Ostern ein freundliches mittleres Parterrelogis mit allem Zubehör in Reichels Garten, Erdmannstraße Nr. 6.

Zu vermieten ist in der besten Meßlage auf der Katharinenstraße, nahe am Markte ein geräumiges Gewölbe nebst Schreibstube. Näheres bei den Herren **Söhring und Böhme**.

Zu vermieten sind zwei freundliche Familienlogis mit Aussicht auf die Promenade. Näheres gr. Fleischerg. 11/215, part.

Zu vermieten ist zu Ostern ein freundliches Familienlogis, bestehend aus mehren Stuben nebst Zubehör, in dem Preise von 100 Thlrn. Näheres lange Straße Nr. 20, beim Hausmann.

Zu vermieten ist an ledige Herren eine Stube mit Alkoven, meublirt, meßfrei, vorn heraus, zum 1. April: Petersstraße Nr. 8, 4. Etage.

Zu vermieten sind zu Ostern 2 Stübchen an ledige Herren: Auerbachs Hof Nr. 7 auf den Neumarkt heraus beim Schneidermeister **Bräutigam**.

Zu vermieten und zum 1. April zu beziehen ist eine große fein meublirte freundliche Stube mit Schlafstelle, meßfrei an zwei solide Herren. Näheres Brühl, Halle'sche Str.-Ecke Nr. 69/455. 4. Et.

Das Local-Comptoir für Leipzig

von **L. W. Fischer**,
am **Fleischerplaz** Nr. 1,

empfehle zur Vermiethung für Ostern, Johannis und Michaelis Logis für Familien, ledige Herren, mit oder ohne Meubles, Verkaufslocale aller Arten, so wie auch Grundstücke zum Verkauf.

Drei Mohren. Heute Montag Fladen, Kaffeekuchen, Pfannkuchen mit feinsten Fülle, Abends Beefsteaks mit Schmorkartoffeln. **Weinhold**
 Heute Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **W. Köpfiger**, im goldenen Hirsch.

Zu vermieten ist ein octaviges Pianoforte, von gutem Ton, monatlich 1 Thlr.: Theaterplatz Nr. 7, 1. Etage.

Zu vermieten ist eine Stube vorn heraus: Hainstraße Nr. 17, 4 Treppen.

Heute Stunde. **Sauer.**
 Heute Montag Gesellschaftstag in Stötteritz. **Schulze.**

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publicum zeige ich ergebenst an, daß ich den Keller Petersstraße Nr. 31 übernommen habe und heute meinen Einzug halte, wobei ich mit Rinderbraten, Schweinsknöcheln, Klößen, Meerrettig, Sauerkraut, Beefsteaks und Schmorkartoffeln, so wie mit einem guten Glas Lagerbier aufwarten werde.
J. A. Nische.

Mey's Kaffeegarten.

Heute Montag Pfann- und Halorenkuchen. Abends sind meine obere Localien geheizt. **C. A. Mey.**

Heute früh halb 9 Uhr Speckkuchen bei **Karl Birkner**, Neumarkt Nr. 11/18.

Gosenthal.

Heute Montag den 10. März ladet zu Karpfen, polnisch, so wie zu feiner Gose ergebenst ein **C. Bartmann.**

Heute Schlachtfest bei **C. J. Engert**, Kupfergäßchen Nr. 3.

Knabens Weinfeller,
 Reichsstraße Nr. 1.

Heute Schlachtfest, wobei früh zu Wellfleisch, Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe ergebenst eingeladen wird.

Gosenschenke in Gutritsch.

Heute den 10. März ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **A. Seyfer.**

Montag den 10. d. M. Schlachtfest bei **J. C. Jacob**, Frankfurter Straße, wilder Mann.

Grüne Schenke.

Heute Montag Schlachtfest, wozu ergebenst einladet **G. Schneider.**

Auction im Meubles-Magazin am untern Park, heute und folgende Tage früh von 9—12 und Nachmittag von 3—6 Uhr.

Einpassirte Fremde.

Burgkaller, Mühlbes. v. Magdeburg, und Bernische, Part. v. Straßburg, Palmbaum.
 Bayrhofer, Kfm. v. Frankfurt a/M., Hotel de Pologne.
 Esendek, Kfm. v. Bamberg, Stadt Wien.
 Engelstus, Gutsbes. v. Zeitzlands, St. Bresl.
 Fangoher, Kfm. v. Hamburg, Palmbaum.
 Förster, Part. v. Berlin, Hotel de Pologne.
 Hirsch, Kfm. v. Kuscha, Elephant.
 Honer, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Hamburg.
 Hertwig, Prof. D., v. Berlin, Palmbaum.
 Janß, Fräul. v. Aachen, hebe Straße 23.
 Jung, Kfm. v. Barmen, Hotel de Pologne.
 Klauer, Frau, v. Dresden, Stadt Breslau.

Noack, Kfm. v. Dypach, Stadt Breslau.
 Plaut, Banq. v. Nordhausen, Hotel de Pol.
 Pollack, Kfm. v. Prag, Stadt Hamburg.
 Rühle, Part. v. Chemnitz, Hotel de Bav.
 Reinhardt, Kfm. v. Is. rlohn, St. Hamburg.
 Rohland, Oberamm. v. Zeitz, Münchner Hof.
 Rengel, Kfm. v. Neuhaldensleben, Palmbaum.
 Schmitz, Kfm. v. Göln, Hotel de Bav.
 v. Strampf, Präs. v. Raumburg, S. de Bav.
 Sorits, Kfm. v. Odessa, Hotel de Pologne.
 Seede, Kfm. v. Danaburg, Stadt London.
 Schmidt, Kfm. v. Dshag, Palmbaum.
 Stöck, Part. v. Dresden, Stadt Breslau.
 Supermann, Kfm. v. Ebersfeld, Kranich.

Stolle, D., v. Grimma, Stadt Wien.
 Schilling, Kfm. v. Leipzig, St. Breslau.
 Schewel, Kofhldr. v. Prag, Hotel de Prusse.
 v. d. Schulenburg, Graf, v. Merseburg, Hotel de Pologne.
 Varnhagen, Ingen. v. Grimmitzschau, Hotel de Baviere.
 v. Welfenbach, Kammerherr, v. Frauenheim, Hotel de Baviere.
 v. Wietersheim, Excell., Staatsminister, von Dresden, Hotel de Baviere.
 Will, Kfm. v. Schweinfurt, S. de Baviere.
 Weiler, Part. v. Brünn, Palmbaum.
 Walker, Kieutn. v. Berlin, Hotel de Pologne.

Druck und Verlag von **C. Volz.**

Einladung.

Heute den 10. März ladet zu frischer Wurst und Wellsuppe ergebenst ein **Gräfe** in Gutritsch.

Oberschenke zu Gutritsch.

Heute Montag ladet zum Schlachtfest ergebenst ein **C. Heinze.**

Heute Abend Pökelschweinsknöcheln mit Compot, Schweinsknöcheln mit Klößen, Sauerkraut und Beefsteaks mit Schmorkartoffeln.
Carl Friso, Querstraße Nr. 29.

Morgen Schlachtfest bei **Mehlhorn** neben der neuen Post.

Neues Lüsschener und Altenburger Lagerbier à Krügel 13 Pf., beides von vorzüglicher Güte empfiehlt die **Restauration von C. Dürr**, Burgstraße Nr. 22.

Abhanden gekommen ist den 8. d. M. ein kleiner weiß- und braungefleckter Wachtelhund, auf den Namen Fido hörend, mit der Steuernummer 167 bezeichnet. Wer ihn zurückbringt, Mühlgraben Nr. 16, 1. Etage, erhält 1 Thaler Belohnung.

Ein Frauenmantel ist in den Abendstunden des 7. März gefunden worden in der Hausthüre Nr. 13/611, Grimm. Str.

An Pauline!

Montag den 10. März. **Große Platte** in Nr. 20, 2 Treppen hoch.

Heute entschlief $\frac{3}{4}$ 11 Uhr Morgens sanft und ruhig unser guter Vater und Schwiegervater Herr **Burckhardt Julius Gaertner**, von beinahe 70 Jahren.

Diese traurige Nachricht widmen seinen zahlreichen Freunden und theuren Verwandten hier und in der Ferne
 Leipzig, den 9. März 1845.

Alwine Illers geb. **Gaertner**, als einziges Kind.
Theodor Illers, als Schwiegersohn.

* * *

Singacademie.

Heute Montag den 10. März, Abends 7 Uhr Quintettprobe zur Charfreitags-Aufführung im gewohnten Locale.
Der Vorstand.